

Erstein Dienstag,  
Donnerstag  
und Samstag.  
Inferate  
die gespaltene Seite  
1 1/2 fr.

# Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 fl. 36  
Durch die Post be-  
zogen in den Oberämtern  
Gmünd und Belzheim  
jährlich 24 fr. mehr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Belzheim.

Donnerstag,

Nro. 22.

23. Februar 1860.

## Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d. — An die Orts-Vorsteher.

Die K. Kreisregierung hat aus Anlaß der im vorigen Jahre im Bezirk staugehabten Medizinal-Visitation mit Bezugnahme auf die Generalverordnung vom 14/19 August 1809, betreffend die Verwahrung der Dunggruben, Generalverordnung vom 15. Dez. 1810, betreffend die Wegschaffung der Dunglegen, und die Ministerial-Verfügung vom 17. Januar 1823, betreffend die Straßeneinlichkeit (zweiter Absatz), das Oberamt angewiesen, bei den Gemeindebehörden die Kandelung der Ortsstraßen und die allgemeine Herstellung regelmäßig eingefasster Dunglegen und bedeckter Jauchengruben an denselben, zu betreiben und nöthigenfalls nachdrücklich verfügend einzuschreiben.

Unter Bezugnahme auf den hierwegen bereits ergangenen besondern Erlaß des Oberamts vom 7. Dez. v. J. werden die Orts-Vorsteher angewiesen, in Verbindung mit den Gemeindebehörden das Nöthige vorzulehren, die fraglichen Bestimmungen pünktlich durchzuführen, und den Vollzug in dem auf den 15. April d. J. zu erstattenden Berichte ausführlich nachzuweisen.

Den 16. Februar 1860.

Königl. Oberamt.  
Schemmel.

Stuttgart.

### Verdingung von Eisenbahnbau-Arbeiten.



Zu Ausführung der Remsbahn werden mit höherer Genehmigung die hienach aufgeführten Bau-loose zur Submission ausgeschrieben:

I. das II. Arbeitsloos des Baubezirks Schorndorf auf der Markung Beutelsbach und Geradstetten.

Daselbe beginnt bei Nro. 61+60 der V. Stunde und endigt bei Nro. 30 der VI. Stunde;

Länge — 9840 Fuß.

Voranschlag:

- 1) Erdarbeiten . . . . . 31,071 fl. 56 fr.
- 2) Brücken u. Durchlässe:
  - a. Grab-, Maurer-,  
Steinhauer- u. Pflaster-Arbeit . . . . . 8,671 fl. 28 fr.
  - b. Zimmerarbeit . . . . . 1,210 fl. 46 fr.
  - c. Schindarbeit . . . . . 509 fl. 20 fr.
  - d. Anstricharbeit . . . . . 8 fl. 40 fr.
- 3) Straßenbauten . . . . . 10,400 fl. 14 fr.
- 4) Fluß- und Uferbauten . . . . . 5,861 fl. 16 fr.
- 5) Bettung . . . . . 1,073 fl. — fr.
- 5) Bettung . . . . . 20,145 fl. 30 fr.

II Das VIII. Arbeitsloos des Baubezirks Gmünd.

Daselbe beginnt bei Nro. 55 der XV. Stunde in der Nähe des Burgholzhofes und endigt bei Nro. 129 derselben Stunde beim Ellwanger Fußweg unterhalb Unterböbingen;

Länge — 7,400 Fuß.

Voranschlag:

- 1) Erdarbeiten . . . . . 8,902 fl. 37 fr.
- 2) Stützmauern . . . . . 423 fl. 45 fr.
- 3) Brücken u. Durchlässe:
  - a. Grab-, Maurer-,  
Steinhauer- u. Pflaster-Arbeit . . . . . 10,226 fl. 55 fr.
  - b. Zimmerarbeit . . . . . 20 fl. 30 fr.
  - c. Schindarbeit . . . . . 300 fl. — fr.
- 4) Straßenbauten . . . . . 10,547 fl. 25 fr.
- 5) Bettung . . . . . 421 fl. — fr.
- 5) Bettung . . . . . 10,212 fl. — fr.

III Das IX. Arbeitsloos desselben Bezirks beginnt bei Nro. 129 der XV. Stunde auf der Markung Iggingen

und endigt bei Nro. 57 der XVI. Stunde bei Unterböbingen; Länge — 5800 Fuß.

Voranschlag:

- 1) Erdarbeiten . . . . . 8,084 fl. 38 fr.
- 2) Stützmauern . . . . . 391 fl. 12 fr.
- 3) Brücken u. Durchlässe:
  - a. Grab-, Maurer-,  
Steinhauer u. Pflaster-Arbeit . . . . . 6,096 fl. 39 fr.
  - b. Schmiedarbeit . . . . . 300 fl. — fr.
- 4) Straßenbauten . . . . . 6,396 fl. 39 fr.
- 5) Bettung . . . . . 2,273 fl. 37 fr.
- 5) Bettung . . . . . 15,174 fl. 15 fr.

Die Pläne, Voranschläge und Bedingnißhefte können bei den Bauämtern der betreffenden Bezirke eingesehen werden.

Liebhaber zur Uebernahme dieser Arbeiten haben ihre Angebote, welche den Abstreich an den Voranschlagspreisen in Procenten ausgedrückt enthalten müssen, schriftlich, versiegelt, und mit der Aufschrift:

„Angebot zu Arbeiten an der Remsbahn“

versehen, spätestens bis

Samstag den 3. März d. J.

Mittags 12 Uhr

bei unterzeichneter Stelle einzureichen.

Den 14. Februar 1860.

K. Eisenbahnbau-Commission.

Schwarz.

Belzheim.

Gmünd.

### Auswanderung.

Gottlieb Schreiber und Johann Mathäus Winkle, ledige Weingärtner von Lindenthal, sind nach Nordamerika ausgewandert, nachdem sie die verfassungsmäßigen Bedingungen erfüllt und für Bezahlung etwaiger Schulden Bürgschaft geleistet haben.

Den 15 Febr. 1860.

K. Oberamt.  
Schippert.

### Brodtaxe

für die nächsten 8 Tage:

- 6 Pf. Kernbrod kosten 24 fr.
- 6 Pf. schwarzes dto. „ 22 fr.
- 1 Kreuzer-Wecken hat zu wägen 5 Loth 3 Quent.
- Durchschnittspreis von 1 Simri Kern 2 fl. 7 fr.

Am 22. Febr. 1860.

Stadtschultheißenamt.

Kohn.

vdt. K. Oberamt.  
Schemmel.



Stadt G m ü n d.  
H o l z - V e r k a u f.

Nächsten  
Montag den 27. d. M. Vormittags 10 Uhr  
werden im Spitalwald Reibling  
26 Stück tannene Langholz-Stämme, 60—72' lang, 8—10"  
am Ablass,  
85 Klafter tannene Scheiter und Brügel  
im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht.  
Zusammenkunft beim Fuggerle.  
Den 20. Februar 1860.

Hospital-Verwaltung. B i c h l e r.

G m ü n d.  
Beifahrer-Alford.



Am  
Montag den 27. d. M.  
Morgens 8 Uhr  
wird die Beifahrer von 38 Klfr.  
Tannenholz vom Taubenthal in's  
Magazin im Abstreich verakkordirt,  
wozu Liebhaber in die öffentliche Kanzlei  
eingeladen werden.

Den 22. Febr. 1860.

Stadtpfleger.  
H a h n.

G m ü n d.  
Für den Catharinaspital wird  
ein tüchtiger und solider Aufseher  
gesucht. Einwaise Bewerber wollen  
sich

innerhalb 8 Tagen  
bei der unterzeichneten Stelle  
melden.

Den 19. Febr. 1860.

Hospitalverwaltung.  
B i c h l e r.

G m ü n d.  
Geld-Anerbieten.



Die unterzeichnete  
Verwaltung hat  
**10,000 fl.**  
in größeren oder kleineren Par-  
thieen gegen billigen Zinsfuß aus-  
zuleihen.

Den 14. Febr. 1860.

Hospital-Verwaltung.  
B i c h l e r.

G s c h w e n d.  
Verpachtung der Krämer-  
stände.

Sämmtliche Krämerstände wer-  
den am

Mittwoch den 14. März d. J.

Nachmittags 2 Uhr  
auf mehrere Jahre verpachtet, wo-  
zu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 20. Febr. 1860.

Schultheißenamt.

G s c h w e n d.  
Guts-Verkauf.

Das Anwesen  
des Andreas  
Heydings-  
felder in Buch-  
haus, bestehend in:

1 einstodigen Wohnhaus nebst  
Zugehör und in ca. 14 Mrg.  
Feldgüter,  
ist dem Verkauf ausgesetzt.

Die erste Verkaufsverhandlung  
findet am

Montag den 5. März d. J.

Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhaus dahier statt,  
wozu die Liebhaber eingeladen  
werden.

Den 20. Febr. 1860.

Schultheißenamt.

Bermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Dankagung.

Für die vielen Beweise  
der Liebe und Theilnahme  
während der Krankheit un-  
serer theuren Mutter Ma-  
rienne L e g e r, sowie für die zahl-  
reiche Begleitung zu ihrem Grabe  
sagen wir den herzlichsten Dank.  
Die Hinterbliebenen.



G m ü n d.  
Soll. Säringe

empfiehlt  
Franz Pittl.

G m ü n d.

Ein geübter **Estampeur**  
findet eine Stelle bei  
Ott und Comp.

G m ü n d.  
Lehrlinge- und Lehrmädchen-  
Gesuch.

Ich suche in mein Bijouterie-  
Geschäft auf Ostern einige Lehr-  
jungen und ein Lehrmädchen von  
Stadt oder Land aufzunehmen.  
Richard Vogt.

B l ü d e r h a u s e n.  
Oberamts Welzheim.

Ein einpänniges  
guterhaltenes Berner-  
wägle wird zu kaufen  
gesucht von  
Kron, Bäcker.

G m ü n d.  
Zu verkaufen.

Ich habe 4 sehr schöne Hum-  
metälber zu verkaufen.

Kaspar Kucher,  
Biehändler.

G m ü n d.

Pyramides Vésuviennes.  
Feuer-Anzünder.

Diese **Pyramides Vésuviennes**, in Frank-  
reich, England, Oesterreich und Belgien patentirt, sind in  
genannten Ländern sowohl für die meisten Hausfrauen, als  
für die Herren Fabrik-Besitzer ein Lieblingsartikel geworden,  
denn sie dienen dazu:

„um auf die bequemste, sicherste und schnellste  
Weise, ohne Blasbalg, Papier oder Hobel-  
spähne, in den Zimmeröfen, Kaminen, Koch-  
herden etc., Holz, Kohlen u. Torf zu entzünden.“  
Zum jedesmaligen Feueranmachen braucht man nur 1  
Stück, welches mit starker Flamme 8 bis 10 Minuten lang  
brennt.

Die **Pyramides Vésuviennes** sind nicht  
im Mindesten feuergefährlich und können an jedem Ort  
aufbewahrt werden. Ebenso gut vertragen sie es, jahre-  
lang im Wasser zu liegen, ohne an ihrer Brennkraft zu  
verlieren.

Preis einer Tafel von 100 Stück 30 kr. Bei Ab-  
nahme von 1000 Stück 4 fl. An Wiederverkäufer billiger.  
Proben werden gratis abgegeben.

Allein-Verkauf bei

Franz v. Auer's Wittwe.

G m ü n d.

Zu verkaufen.

Einen **photographischen**  
**Apparat** mit ausgezeichnetem  
voigtländischen Objectif, Cam-  
mera, Statif und der ganzen üb-  
rigen Einrichtung nebst einem  
Koffer, in welches das Ganze  
verpackt werden kann, verkauft um  
den billigen Preis von 30 fl. und  
gibt auf Verlangen sichere und  
einfache Anleitung zur Fertigung  
von Bildern

J. Bleibel,  
Photograph.

Waldstetten.

Zu verkaufen.

Ettliche 100 Säcke Spreuer,  
per Saß 6 kr., hat zu verkaufen  
Müller  
von Waldstetten.

G m ü n d.

Wohnhaus-Verkauf.

Das in No. 19. d. Bl.  
näher beschriebene Wohn-  
haus der Witwe Schen-  
dele wird nächsten

Montag den 27. Februar  
Nachmittags 2 Uhr

in deren Behausung an den Meist-  
bietenden im öffentlichen Aufstreich  
verkauft, wozu Kaufs Liebhaber  
hiemit eingeladen werden.

G m ü n d.

Verlorenes.

In der Nähe des Rades ist  
ein goldener Ring mit rothem  
Stein verloren gegangen und wird  
der redliche Finder gebeten, solchen  
gegen angemessene Belohnung ab-  
zugeben an die

Redaktion.

G m ü n d.

Verlorenes.

Ein halbwollener grauer Shawls  
ist verloren gegangen; der redliche  
Finder wird gebeten, ihn gegen  
Belohnung abzugeben bei der

Redaktion.

Reichenhof  
bei Lorch.

Geld auszuleihen.

280 fl. Pfleggeld hat  
der Unterzeichnete gegen ges.  
Sicherheit und 4 1/2 Proz.  
Zins sogleich auszuleihen.

Pfleger:

Gutsbesitzer Fris.

I g g i n g e n.

Geld auszuleihen.

Aus meiner Pflegschaft  
können sogleich gegen zwei-  
fache Versicherung und 4 1/2  
Prozent Verzinsung in einem oder  
mehreren Posten 600 fl. erhoben  
werden.

Den 20. Febr. 1860.

Joseph Funk,  
Pfleger.



## Math und Hilfe für Diejenigen, welche an Gesichtsschwäche leiden und namentlich durch angestregtes Studiren und angreifende Arbeit den Augen geschadet haben.

Seit meinen Jugendjahren hatte auch ich die leidige Gewohnheit, die Stille der Nacht wissenschaftlichen Arbeiten zu widmen. Sowohl hierdurch als durch viele angreifende optische und feine mathematische Ausführungen war meine Sehkraft so sehr geschwächt, daß ich um so mehr den völligen Verlust derselben befürchten mußte, da sich eine fortwährende entzündliche Disposition eingestellt hatte, welche mehrjährigen Verordnungen der geschicktesten Aerzte nicht weichen wollte. Unter diesen betrübenden Umständen gelang es mir ein Mittel zu finden, welches ich nun schon seit 40 Jahren mit dem ausgezeichnetsten Erfolge gebrauche. Es hat nicht allein jene fortdauernde Entzündung völlig beseitigt, sondern auch meinen Augen die volle Schärfe und Kraft gegeben, so daß ich jetzt, wo ich das 75ste Lebensjahr antrete, ohne Brille die feinste Schrift lese und mich, wie in meiner Jugend, noch der vollkommensten Sehkraft erfreue. Dieselbe günstige Erfahrung habe ich auch bei Andern gemacht, unter welchen sich Mehrere befinden, welche früher selbst mit den schärfsten Brillen bewaffnet, ihren Geschäften kaum noch vorzustehen vermochten. Sie haben bei beharrlichem Gebrauche dieses Mittels die Brille hinweggeworfen und die frühere natürliche Schärfe ihres Gesichts wieder erlangt. Dieses Waschmittel ist eine wohlriechende Essenz, deren Bestandtheil die Fenchelpflanze ist, von welchem Jablonsky in seinem „Allgem.

Lexikon der Künste und Wissenschaften“ (S. 201 re) sagt, daß schon die älteren Naturkundigen bemerkt haben wollen, daß die Schlangen, welche oft an Blindheit litten, dieses Fenchelkraut fressen und dadurch die Sehkraft wieder erlangen. Diesem sei nun, wie ihm wolle — ich erkenne mit Dankbarkeit an, daß und der gütige Schöpfer dieses Kraut gegeben hat. Die Bereitung der Essenz erfordert indessen eine verwickelte chemische Behandlung und ich bemerke daher, daß ich dieselbe seit längerer Zeit in vorzüglicher Güte von dem hiesigen Chemiker, Herrn Apotheker Geiß, beziehe; derselbe liefert die Flasche für einen Thaler und ist gern erbötig, dieselbe nebst Gebrauchsanweisung auch nach auswärtig zu versenden. Ich rathe daher den Leidenden, die Essenz von hier zu beziehen, indem eine solche Flasche auf lange Zeit zum Gebrauche zureicht, da nur etwas Weniges mit Flußwasser gemischt, eine milchartige Flüssigkeit bildet, womit Morgens und Abends, wie auch nach angreifenden Arbeiten, die Umgebung des Auges befeuchtet wird. Die Wirkung ist höchst wohlthätig und erquickend und erhält und befördert zugleich die Feische der Hautfarbe.

Es wird mich freuen, wenn vorzüglich Denen dadurch geholfen wird, welche bei dem rastlosen Streben nach dem Lichte der Wahrheit oft das eigene Licht ihrer Augen gefährden und einbüßen müssen. Vielleicht kann durch den Gebrauch dieses Mittels das leider bei der jungen Welt so sehr zur Mode gekommene entstehende Brillentragen vermindert werden, da dies in den meisten Fällen die Augen mehr verdirbt als verbessert. Brillen können nur einer fehlerhaften Organisation des Auges zu Hilfe kommen, aber nie gesunde oder geschwächte Augen stärken und verbessern.  
Aken a. d. Elbe.

D. Romershausen.

## Mailändischer Haarbalsam.

Zeugniß über die außerordentliche Wirksamkeit des Mailändischen Haarbalsams \*) zur Erhaltung, Verschönerung Wachsthumförderung und Wiedererzeugung der Haare in schönster Fülle und Glanz.

„In einem Alter von 70 (siebenzig) Jahren, beinahe aller meiner Haare auf dem Kopfe beraubt, die mir aber nicht in Folge einer Krankheit ausgingen, entschloß ich mich, den mir von vielen Seiten als vorzüglich empfohlenen Mailänder Haarbalsam des Herrn Carl Kreller in Nürnberg zu gebrauchen, welcher sich denn auch nach dem Gebrauche von zwei großen Gläsern, zu meinem nicht geringen Erstaunen, wo der Erfolg in einem so hohen Alter sehr zweifelhaft war, so gut bewährte, daß nun mein Haupt wieder mit sehr dichten Haaren besetzt ist; ich kann daher nicht umhin, Herrn Kreller für dieses so vorzügliche Mittel meinen Dank zu sagen, sondern es auch allen Denjenigen, die mit einem gleichen Uebel behaftet sind, bestens zu empfehlen und dessen Wirksamkeit hiemit öffentlich anzuerkennen und zu beloden.

Memmingen, den 15. September 1842.

Carl Gottlieb Häffner, Secklermeister.

Die Richtigkeit vorstehender Unterschrift wird hiemit amtlich bestätigt. Memmingen, den 15. September 1842.

(L. S.)

Stadt-Magistrat. Der Bürgermeister von Wächter.

\*) Vorräthig in großen Gläsern zu 54 fr. und in kleinen zu 30 fr. nebst Gebrauchsanweisung mit vielen anderen ärztlichen, amtlichen und Privatzeugnissen bei

Franz von Nuer's Wittwe in Schwäbisch Gmünd.

### Gemeinderaths-Sitzung vom 30. Januar 1860.

1. Zur Herstellung eines als wünschenswerth erfundenen, der höheren Genehmigung zu unterstellende Stadtbauplans wurde eine Commission bestellt, welche mit den nöthigen Vorarbeiten beauftragt ist.

2. Nach dem Vortrag des Stadtwerkmeisters kann die längst beabsichtigte Correction der Straße nach Unterbettingen und Waldstetten nicht mehr länger verschoben werden, da der Bettringer Bach an mehreren Stellen die Straße zu unterwühlen droht, Stadtwerkmeister wurde sofort mit alsbaldiger Vornahme der auf die Richtung und Situation der Straße Bezug habenden Vorarbeiten und Berechnungen beauftragt.

3. Dem Wegnecht an der Straße nach Oberbettingen sollen künftighin, — gleich den Wegnechten an den Staats- und den übrigen Amtskörperschaftstraßen, und um hiebei keine störende Ausnahme zu machen — die Böschungen, welche Eigenthum der Stadt sind, zur Benützung überlassen werden; nach vorheriger genauer Ausscheidung des nicht zur Straßenböschung gehörigen, an denselben gelegenen Flächengehaltes der Stadtpflege.

4. Die zur Vorlage gekommene Uebereinkunft zwischen Abgeordneten der hiesigen Stadt und der Gemeinde Straßdorf, wonach 9<sup>5</sup>/<sub>10</sub> Mrg. 43,5 Mth. Acker und Wiese in der Sandhalde

(des Thomas Untersee) welche auf der Markung Gmünd liegen, aber nach Straßdorf steuern, nunmehr um die Markungs- und Steuergränze gleichzustellen, — auch dem Steuerverbande Gmünd einverleibt werden solle, gegen eine an die Gemeinde Straßdorf abzutretende entsprechende Fläche von den Schierenhof-Gütern (des Stadtpflegers Hahn und A. Hausmann) wird von den bürgerlichen Collegien nicht genehmigt; es solle mit der Gemeinde Straßdorf eine Geld-Entschädigungs-Abfindung versucht werden.

### Gemeinderaths-Sitzung vom 6. Februar 1860.

1. Ein vom Stadtpfleger vorgelegter Vertrag über Erwerbung von Güterstücken auf der Markung Waldau, welche zu Anlage des Weges in den Stadtwald Thannwald nöthig waren, um den Kaufpreis von 172 fl. 38 fr., welcher aus der laufenden Verwaltung bestritten werden soll, erhält die Genehmigung.

2. Gegen Zimmermeister Johann Hirner wurde auf sein Ansuchen die Geneigtheit ausgesprochen, ihm einen Bauplatz auf dem Untersee'schen Graben vor dem Schmidthof zwischen Maurermeister Mater und der Stadtmauer käuflich zu überlassen, und die Stadtpflege beauftragt, die erforderliche nähere Vereinbarung einzuleiten.

3. Bezüglich des Ankaufs der Fuggereiteller hat das K. Kameralamt wiederholt erklärt, daß es auf die schon öfters er-



wähnte Bedingung zum Zwecke der Verhütung von Gestank u. nicht eingehe. Aus seinen bisherigen Gründen und weil durch versenkte Dungen die Nachbarbrunnen verunreinigt werden, wurde bei der gestellten Bedingung beharrt.

4. Der Gerichtsnotar erhielt bisher dafür, daß er die ihm gefällig schuldige Kanzlei auf dem Rathhause in seinem eigenen Hause hält, jährlich 36 fl. Heizungs- und Beleuchtungskosten-Entschädigung. Gerichtsnotar Maurer hat nun um Einräumung eines Arbeitszimmers gebeten. In Berücksichtigung der beschränkten Räumlichkeiten auf dem Rathhause und der theuren Holzpreise wurde jedoch die bisherige Geld-Entschädigung in jährliche 4 Mefß in natura abzugebendes Buchenholz umgewandelt.

5. Die unbrauchbar gewordenen, an verschiedenen Plätzen der Stadt aufgehängten Feuerleitern und Feuerhaken, sammt den über denselben angebrachten Schuzdächern sollen im öffentlichen Aufftreich zum Verkauf gebracht werden.

6. Verlesen wurde ein Regierungsdekret, betreffend die Feststellung der Baulinie für die Potschgasse, wonach die Straßenbreite daselbst auf 40' bestimmt wird.

Württemberg.

Stuttgart. Die Fastnachtluft wurde heute Nacht auf eine furchtbare Weise gestört. In dem großen, alten Hause der Küferswitwe Hohlscheid, Gymnasium- und Rothestraße Ecke, brach gegen 2 Uhr Feuer aus, das seinen Ursprung in einem Hobelspanelager gehabt zu haben scheint, das in den unteren Theilen des Hauses aufgespeichert war. Die unglücklichen Bewohner des Hauses hatten keine Ahnung von dem schrecklichen Loose, das ihrer wartete; der erste, welcher erwachte, ein Arbeiter, der in Folge eines Sprunges vom 2. Stockwerke aus sein Leben rettete, aber gegenwärtig schwer verletzt im Bürgerhospitale liegt, glaubte, es ziehe sich Rauch von der Waschküche in seine Kammer, was früher schon öfters der Fall war, und öffnete ein Fenster, sich dann wieder ruhig zu Bette legend. Da drang durch den Luftzug, der nunmehr vom geöffneten Fenster aus entstand, plötzlich ein furchtbarer Qualm gegen ihn an; erschrocken sprang er auf und eilte zur Thüre, aber als er auf den Gang trat, schlug ihm schon die Flamme von der Stiege her entgegen. Er macht Lärmen; die unglücklichen Bewohner erwachen, und sehen sich in einem Flammenmeere, die rettende Stiege bereits unzugänglich. Drei Personen, welche sich durch einen gewagten Sprung durch's Fenster retteten, wurden mehr oder minder verletzt, der eine, der Sohn des Schneiders Schwarz, erlitt einen Beinbruch. Schrecklicher war das Loos seines alten Vaters, dessen Leiche vom Kopf bis zu den Schenkeln buchstäblich verkohlt aufgefunden wurde; die eine Hand des unglücklichen Mannes ist ganz von den Flammen verzehrt. Seine Tochter und seine Magd sind gleichfalls Opfer des Feuers geworden; erstere, deren Kopf gleichfalls verkohlt ist, hält in der einen Hand noch krampfhaft den Schlüssel. Der Anblick der Leichen ist schrecklich. Noch soll ein junger Mensch vermisst werden. Unsere Feuerwehr wurde durch unsägliche Anstrengung trotz dieser ungünstigen Umstände dennoch in kurzer Zeit Meister und beschränkte die Wuth des Elementes auf dieses eine Haus.

Oesterreichische Monarchie.

Aus Südtirol wird der Tyroler „Schützenzeitung“ geschrieben: „Es läßt sich nicht läugnen, daß, seit die Lombardei piemontesisch geworden, auch in Welsthyrol einige bedenkliche Wellen hereinschlagen, zu deren Abwehr schleunige Hülfe nothig ist. Das plötzliche Verschwinden einer großen Menge junger conscriptionspflichtiger Leute, welche sich über die Gränze schmuggeln und fremde Kriegsdienste nehmen, ist ein Zeichen, daß die welsche Krankheit auch in die untern Schichten zu dringen beginnt. Zur Sicherstellung unserer Gränze gegen die Lombardei hat übrigens die Regierung bereits die ersten Vorkehrungen getroffen und bald wird unser Vaterland mit 9 neuen Festungsobjecten an der westlichen Gränze umgeben sein. Auch am Stilfser Joch wird ein solches errichtet und die Straße über dasselbe demolirt.“

Italien.

Turin, 18. Febr. Es soll ein großes Magazin von Le-

benemitteln für eine Armee von 120,000 Mann und 24,000 Pferden errichtet werden, ferner wurde beschloffen, eine neue Brigade zu bilden. Der dem Kriegsminister bewilligte außerordentliche Kredit wurde auf 18 Millionen erhöht (davon etwa 4 Mill. für den Ankauf von 6006 Pferden im Ausland, besonders in Deutschland.)

Spanien.

Spanien stellt an den Kaiser von Marokko angeblich folgende Friedensbedingungen: 1) definitive Abtretung des oberen Terains mit der Sierra Bullones und dem kleinen Atlas als Gränze; 2) die Kriegskosten zu Lasten des Kaisers von Marokko.

England.

London, 18. Febr. Lord John Russell erklärt im engl. Parlamente, daß Lord Cowley, der britische Gesandte in Paris, mit dem Kaiser der Franzosen über die savoyische Annexionsfrage eine Unterredung gehabt habe; daß der Kaiser Napoleon die Versicherung gab, er werde ohne Zurathziehung der europäischen Großmächte in dieser Angelegenheit keine endgiltige Entscheidung treffen. Der Kaiser sagte auch, er werde nie an eine Annexion Savoyens denken, wosern die Bevölkerung Savoyens sie nicht wünschen sollte. Der Kaiser ersuchte den Gesandten, diese Erklärung der englischen Regierung zu übermitteln, und sie wurde ihm nachher auch vom Minister der auswärtigen Angelegenheiten wiederholt. — Bei Schießübungen mit einem neuen Witworth-Geschütze (so genannt nach dem Erfinder) wurde ein Dreipfünder von bloß 208 Pfund verwendet. Bei einer Elevation von 35 Grad schoß er seine Kugel bis über 5 1/2 engl. Meilen Entfernung und traf unter sechs Schüssen zweimal die Scheibe.

Bermischtes.

Vor einigen Tagen gingen elf Kinder aus Walde (an der meklenburgischen-pommerschen Gränze) nach dem Kirchdorf Kastdorf zum Confirmanten-Unterricht und nahmen der Zeitersparniß halber über den gefrorenen See ihren Weg. Als sie schon ziemlich weit auf dem Eise waren, blieb eines von ihnen zurück, um sich die Schuhriemen fester zu knüpfen. Während dieser Beschäftigung hörte es von seinen Genossen alle zehn verschwinden.

Bern. Eine Lawine, welche letzten Dienstag im Saanenthal fiel, hat die Straße von Oshieg nach Saanen auf eine Länge von 512 und in einer Höhe von 35 bis 42 Fuß überschüttet. Eine Scheune mit 7 Stück Vieh wurde fortgerissen und viele kostbare Waldung zerstört. Es ist die nämliche Gegend, welche vor drei Monaten von Wasserverheerungen so schwer zu leiden hatte.

Frankfurter Course vom 14. Februar.

Bayern:	
5% 4. Emission	102 7/8 P.
4 1/2 %	101 1/8 P.
3 1/2 %	96 3/4 C.
Württemberg:	
4 1/2 % Obl.	104 3/8 C.
3 1/2 %	96 C.
Baden.	
4 1/2 % Obl.	103 3/4 P.
3 1/2 % dito	95 P.
Pistolen	
Preussische Friedrichsd'or	9 fl. 32—33 fr.
Holländ. 10-fl.-Stücke	9 fl. 56—57 fr.
20 Franken-Stücke	9 fl. 35 1/2—36 1/2
Engl. Sovereigns	5 fl. 28—29 fr.
Preuß. Kassenscheine	9 fl. 15 1/2—16 1/2
Franken-Thaler	11 fl. 34—38 fr.
	1 fl. 45 1/4—1/2 str.
	2 T. 2 fr.

Nachtrag.

G m ü n d.

Eine silberne Kopfnadel wurde gefunden. Die Eigenthümerin wolle den Finder erfragen bei der

Redaktion.